

<https://www.aichacher-zeitung.de/hup-import/lokalesnurred/bienen-highwaysund-biotope;art12068,166880>

## Bienen-Highways und Biotope

Altomünster - Die Marktgemeinde Altomünster will ihr ökologisches Profil aufwerten. Deswegen gab der Gemeinderat bei seinem Januartreffen den Startschuss für zwei Maßnahmen, die nachhaltige Folgen haben könnten: An der Gemeindeverbindungsstraße von Altomünster Richtung Asbach sollen auf einer Länge von etwa einem Kilometer Blühstreifen entstehen - ein Pilotprojekt, das auf andere Verbindungsstraßen, für die Altomünster zuständig ist, übertragen werden könnte. Das zweite Vorhaben ist erheblich größer: Es geht um rund 206 Hektar, die eigentlich schon in den 90er Jahren als Biotope angedacht wurden. Nun sollen sie realisiert werden.



Fachmann für ökologische Aufwertung: Christopher Mast vom Aichacher Büro Brugger.  
Foto: Horst Kramer

Geschehen soll das zusammen mit dem **Landschaftspflegeverband (LPV) des Landkreises Dachau** für relativ wenig Geld. Ein wichtiger Punkt in Zeiten knapper Kassen. Für die Blühstreifen-Maßnahme müsste die Marktgemeinde einmalig 15 000 Euro berappen, später rund 6500 Euro jährlich, sofern die Arbeiten von externen Kräften erledigt werden. Amtsleiter Christian Richter stellte aber klar: "Wir setzen auf Eigenleistungen des Bauhofs." Zudem bestünde die Chance, 5000 Euro aus einem Fördertopf des Freistaats, dem "Blühpakt Bayern", zu erhalten.

Für die Aufwertung der 206 Hektar wird die Kommune insgesamt nur 5000 Euro in die Hand

nehmen müssen. Denn dank der **Kooperation mit dem LPV** trägt der Staat den Großteil der Kosten. Christopher Mast vom Aichacher Landschaftsarchitekturbüro Brugger stellte das Blühstreifen-Vorhaben detailliert vor. Der 1100-Meter-Abschnitt liegt zwischen dem Altomünsterer Ortsausgang und dem Altowald. Dort bestünde wenig Spielraum wegen der sehr klein geschnittenen Flurstücke, erklärte Mast. Teilweise haben wohl auch Landwirte Geländestreifen, die eigentlich der Gemeinde gehören, in ihre Felder und Äcker integriert. "Klar, dass das rückgängig gemacht werden muss", stellte Richter klar. Genau dort, zwischen dem Geh- und Radweg und den agrarischen Nutzflächen, soll ein rund fünf Meter breiter Blühstreifen angelegt werden. Der jeweilige Landwirt muss sicherstellen, dass der Blühstreifen nicht durch eventuell eingesetzte Pflanzenschutzmittel beeinträchtigt wird, betonte Richter auf Nachfrage von Georg Huber jun. (CSU). Der Grünstreifen zwischen dem Straßenrand und dem Geh- und Radweg soll ebenfalls aufgewertet werden, ebenso die Böschungen. Mast schlug nicht vor, einjährige "Bienenblumen" auszusäen, wie in derartigen Projekten oft üblich, sondern langfristig nachwachsende Pflanzen. Dieses Areal muss dann extensiv gepflegt werden, durch jährlich ein- bis zweimaliges Mähen. Der 1,50 Meter breite Grünstreifen soll intensiv gepflegt werden, etwa durch Bewässerung und Nachsaat. Mast sprach mit einem Augenzwinkern von einem "Bienen-Highway".

Das Projekt wurde von den Fachleuten im Gremium durchaus kritisch diskutiert, ebenso die Biotop-Maßnahmen. Martina Englmann (CSU) schlug daher vor, derartige Projekte künftig im Umwelt- und Nachhaltigkeitsausschuss vorberaten zu lassen - eine Idee, die angesichts der dreistündigen Dauer der Ratssitzung spätestens im Nachhinein auf fruchtbaren Boden fallen wird. Die Abstimmung ging zugunsten des Projekts aus. Mit ersten Blüten ist allerdings frühestens in drei Jahren zu rechnen.

Die Flächen des künftigen **LPV-Kooperationsprojekts** fielen vor einem Vierteljahrhundert im Rahmen der ländlichen Neuordnung an die Marktgemeinde. Damals schon mit der Vorgabe, ein gemeindeübergreifendes Biotop-Verbundsystem mit den Nachbarkommunen Hilgertshausen-Tandern und Erdweg zu schaffen. Aufgrund fehlender Kapazitäten stockte die Umsetzung. Inzwischen seien manche der damaligen Planungen überholt, sagte Richter. Bürgermeister Michael Reiter (FW) meinte: "Hier besteht dringender Handlungsbedarf." Deswegen habe er sich an den **LPV** gewandt, und lief dort offene Türen ein. Einhellig war auch die Zustimmung der Marktgemeinderäte. Das Projekt ist vorerst auf drei Jahre angelegt. 206-Hektar-Biotop kostet Gemeinde nur 5000 Euro

*Von Horst Kramer* Der Thalhauser Gemeinderat Markus Hagl erinnerte während der Diskussionen an ein Biotop-Vorhaben, das offensichtlich schon einmal ins Stocken geraten ist: das rund 2000 Quadratmeter große Areal an der Ortsverbindungsstraße zwischen Thalhausen und Schielach. Im Spätsommer 2020 hatte die Nachhaltigkeitsgruppe Plan A vorgeschlagen, das verwilderte Eck, das der Marktgemeinde gehört, in ein Biotop zu verwandeln. Die Zustimmung war einhellig, die Gemeinde stellte die Fläche zur Verfügung. Amtsleiter Christian Richter mahnte damals: "Wichtig ist, dass sich auch nach der Aussaat jemand um das Gelände kümmert." Das ist wohl nicht geschehen.

Josef Riedlberger (CSU) sieht nun die Gemeinde in der Verantwortung: "Schließlich ist es eine kommunale Fläche." Hagl sprach sich klipp und klar dagegen aus, die Dorfgemeinschaft nachträglich in die Pflicht zu nehmen. Ob die Fläche in die **LPV**-Maßnahme übernommen werden könnte, wurde nicht diskutiert. hok